



Rückkehr Judiths aus dem Lager
Sandro Botticelli (1445-1510)

Judith

Judith gehört zu den wenigen biblischen Frauen, der ein eigenständiges Buch gewidmet ist.

In ihm geht es um die Bedrohung des Volkes Israel, das von Gott gerettet wird durch die mutige Tat eines, bzw. einer Einzelnen, einer Frau.

Nebukadnezzar, hier nicht ganz geschichtsgetreu als Assyrerkönig bezeichnet, führt Krieg gegen die Israeliten. Durchaus erfolgreich, aber die kleine Grenzfestung Betulia versperrt dem riesigen Heer den Weg nach Jerusalem. Daraufhin lässt Holofernes, der Oberbefehlshaber, die Wasserquellen Betulias besetzen. Die Stadt will sich schon ergeben, da fasst die schöne und fromme Witwe Judith einen Entschluss: sie zieht ihre schönsten Kleider an, geht ins feindliche Lager zu Holofernes und gibt sich als Überläuferin aus. Holofernes lädt sie zum Gastmahl ein, entbrennt in Leidenschaft zu ihr und nimmt sie mit in sein Zelt. Als er betrunken auf sein Lager sinkt, schlägt Judith ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf ab.

Sie kehrt zurück in ihre Stadt, am nächsten Morgen wird der Kopf des Holofernes an der Mauer aufgehängt und die führerlosen Feinde fliehen entsetzt.

Die Geschichte fand und findet breiten Widerhall in Kunst und Literatur. Man könnte (und hat es getan) viele Themen aufgreifen und diskutieren; eines davon bietet zweifellos die Situation, dass eine ausweglos erscheinende Auseinandersetzung durch den Kampf zwischen Mann und Frau entschieden wird. Interessanterweise werden Judith folgende Worte in den Mund gelegt, die sie an Gott richtet: *„Brich ihren Trotz durch die Hand einer Frau.“*

Worte, die das Ungewöhnliche der Situation noch einmal betonen.

Normalerweise wird Judith als gesetzestreu, gottessfürchtig und mutig beschrieben und erfährt so beispielhaft für ihr Volk die Hilfe Gottes. All das ist sie zweifellos, aber besonders spektakulär an ihr erscheint mir, wie weise sie trotz ihrer Jugend ist und besonders, wie nahe sie einem Verständnis Gottes kommt.

Das Volk möchte sich aus Verzweiflung dem Feind ausliefern, um sein Leben zu retten. Einer der leitenden Männer, Usija, verspricht den Menschen unter Eid, sich nach Ablauf von 5 Tagen zu ergeben, sollte Gott ihnen innerhalb dieser Zeit nicht helfen.

Da sagt Judith zu ihnen: *„Hört mich an, ihr Vorsteher der Einwohner von Betulia! Es war nicht recht, was ihr heute vor dem Volk gesagt habt. Durch diesen Eid, den ihr geschworen habt, habt ihr Gott und euch selbst festgelegt;... Wer seid ihr denn, dass ihr am heutigen Tag Gott auf die Probe stellt und euch vor allen Leuten an die Stelle Gottes setzt? Ihr wollt den Herrn, den Allmächtigen, auf die Probe stellen und kommt doch ewig zu keiner Erkenntnis. Nicht einmal die Tiefe des Menschenherzens könnt ihr ergründen und die Gedanken seines Geistes erfassen. Wie wollt ihr dann Gott erforschen,... Wie wollt ihr seine Gedanken erkennen und seine Absichten verstehen?“*

Im Oktober kommen die Gedanken auf Seite 2 und das Titelblatt von Mag. Cordula Schmid. Frau Schmid unterrichtet an unserem Kolleg Religion, Französisch und Philosophie.

Die leitenden Männer jammern und klagen, unfähig zur Handlung kommen sie auf keine andere Idee als zu warten.

Judith aber handelt – unter Lebensgefahr. Sie denkt nicht an ihr Leben, sondern an das ihrer Stammesbrüder und an Höheres: *„...wollen wir jetzt unseren Stammesbrüdern beweisen, dass wir für ihr Leben einstehen und dass das Heiligtum, der Tempel und der Altar sich auf uns verlassen können.“*

Ein Mensch kann noch nicht einmal ein anderes Menschenherz ergründen und doch will er Gott verstehen. Indem Judith erkennt, dass dies unmöglich ist, kommt sie wiederum dem Verständnis Gottes nahe.

Cordula Schmid